

8. VII. 1917

125

\* Mahnung zur Sparsamkeit mit Kartoffeln. Die Provinzialkartoffelstelle der Provinz Brandenburg hat, wie wir erfahren, an alle Gemeindeverbände der Provinz und den Magistrat Berlin ein Rundschreiben gerichtet, worin sie sich gegen den in der Bevölkerung noch immer verbreiteten Glauben wendet, die diesjährige Kartoffelernte sei so vorzüglich, daß ein sparsames Wirtschaften mit Kartoffeln nicht nötig sei, und daß es deshalb auch unverständlich bleibe, warum die Kartoffelwochenmenge von 7 Pfund nicht erhöht werde. In dem Rundschreiben heißt es:

Es ist dringend erforderlich, daß solchen Ansichten überall entgegengetreten wird. Die Kartoffelernte selbst ist im laufenden Jahre zwar erfreulicherweise nicht schlecht, sie ist aber nicht so gut, wie vielfach angenommen wird. Der Gegensatz zu der besonders schlechten Ernte des Vorjahres vielmehr verführt dazu, sie zu überschätzen. Wir haben in Deutschland und auch in der Provinz Brandenburg im allgemeinen eine — teilweise bessere — Mittelernte, die aber in der Provinz Brandenburg dadurch beeinträchtigt worden ist, daß die Güte der Kartoffeln, die allerdings einen hohen Stärkegehalt haben, durch Schädlinge stark beeinträchtigt worden ist, und daß auch ihre Haltbarkeit gegenüber den in anderen Jahren geernteten Kartoffeln schlechter zu sein scheint. Andererseits ist der Ausfall sonstiger Nahrungsmittel leider derartig groß, daß auf die Kartoffel auch als Ersatzmittel (insbesondere zur Brotstreckung) in weitem Maße zurückgegriffen und unbedingt dafür Sorge getragen werden muß, daß für den Bedarf der Bevölkerung im Frühjahr und Sommer 1918 bis zur neuen Kartoffelernte noch genügend Kartoffeln vorhanden sind, um der Bevölkerung als Hauptnahrungsmittel zu dienen.

Aus diesen Gründen ist, wie die zuständigen Zentralstellen bereits bekanntgegeben haben, der an sich durchaus berechtigte Wunsch auf Erhöhung der Kartoffelration leider gänzlich unerfüllbar. Im Gegenteil ist äußerste Sparsamkeit beim Verbrauch der Kartoffeln unbedingtes Erfordernis. Der Bedarf an Kartoffeln für Heer und Zivilbevölkerung ist so groß, daß die Provinzialkartoffelstelle der Provinz Brandenburg bei den Kartoffelerzeugern auf sämtliche nach Abzug ihres und ihrer Wirtschaft Eigenbedarfs noch verfügbaren Kartoffeln wird Beschlag legen müssen. Dahingehende Umlageverfügungen sind von der Provinzialkartoffelstelle bereits angeordnet. Bei strenger Durchführung dieser Anordnungen und bei sparsamer Wirtschaft in den Verbraucherkreisen — aber nur dann — wird die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Speisekartoffeln bis zur nächsten Ernte gesichert sein.